



Ausgabe 174

**KAOSFLYER**

**NORDKAOS HAMBURG HEIMSPIELZEITUNG**



Good Day, Hoheluft,

heute ist doch ein guter Tag – oder? Vor Anpfiff sind wir da wie immer optimistisch und gehen einfach mal davon aus, dass der SCV am dritten Spieltag auch endlich so richtig in die Oberligasaison 2018/2019 startet und gegen den ungeliebten Rivalen aus Dänemark drei Punkte einfährt. Ansonsten wird es langsam ungemütlich an der Hoheluft. Den Begriff „Fehlstart“ musste der Trainer ja schon nach der Da\$\$e-Klatsche gegenüber der Fachpresse in den Mund nehmen... Und – natürlich – sind die drei Anfangsgegner allesamt kein Pappentziel, sondern so ziemlich das Stärkste, was in dieser Oberliga so rumläuft. Aber – natürlich – darf man ja auch erwarten, dass man sich nicht chancenlos abschießen lässt. Zumindest im Dassendorf-Spiel hatte man aber tatsächlich zu keinem Zeitpunkt wirklich das Gefühl, dass Vicky die Dörfler schlagen kann. Leider sieht die Bilanz der letzten Spiele gegen Altona leider auch nicht aus, da sind erschreckend viele Niederlagen dabei. Deshalb ist es umso wichtiger, dass Vicky einen neuen Trend setzt und eine neue Siegesserie startet – im Derby und in der Liga. Niendorf hat ja letzte Woche vorgemacht, wie man beim ehemaligen Regionalisten punkten kann.

Besser macht es da unterdessen unsere Zweite. Seit dieser Saison auch endlich wieder im Stadion beheimatet, folgte auf den Saisonsieg bei den Alsterbrüdern am vergangenen Samstag ein 5:3- Erfolg gegen UH Adler. Zwei Spie-

le, zwei Siege, Tabellenplatz 3. Hat natürlich kaum eine Aussagekraft so früh in dieser Saison, ist aber auf jeden Fall schon mal ein Fingerzeig, denn das Team von Trainer Gody Hoedoafia wurde erneut neu zusammengestellt. Heute tritt die Zweite übrigens zeitlich parallel zur Ersten beim VfL 93 an und nächsten Samstag kommt es gleich zum Knaller: Derby gegen den ETV, die Aufstiegsambitionen hegen und bereits von ganz oben grüßen. Anpfiff: Samstag, 18.08. um 11 Uhr. Über Publikum freuen sich die Jungs übrigens immer und was gibt es Geileres, als auf unserer altherwürdigen Holztribüne zu chillen?!

Apropos Chillen: Gespannt darf man darauf sein, wie viele Menschen sich heute hier ins weite Rund wagen. Letzte Woche gegen Dassendorf war das insgesamt natürlich etwas mau, aber die Ansetzung parallel zum ersten Zweitligaspiel des HSV war natürlich auch schwierig. Heute wiederum ruft St. Pauli parallel zum Zweitligaspiel und es wird sicherlich wieder den ein oder anderen geben, der dafür das älteste Derby Deutschlands sausen lässt. Da hat Altona natürlich für das Rückspiel den besseren Termin bekommen mit dem Nachmittag am neuen Feiertag zur Reformation. Aber mal schauen, vielleicht zieht es ja auch da den ein oder anderen lieber in die Kirche statt ins Stadion. ;-)

Zum Abschluss noch eine Anmerkung in eigener Sache: Wir hatten eigentlich den letzten Flyer als Doppelausgabe geplant, uns dann



# SC VICTORIA HAMBURG

aber spontan entschlossen, doch eine zumindest kleine Ausgabe für das Derby neu zusammenzustellen. Noch sind wir also motiviert ge-

nug, um ordentlich in die Tasten zu hauen. Mal schauen, ob diese Lust mit den Leistungen der Mannschaft ab- oder zunimmt.



## SPIELBERICHTE

Inter Eidelstedt – SC Victoria Hamburg 0:1 (0:0) (Oddset-Pokal, 2. Runde, Wolfgang-Meyer-Sportanlage, 01.08.2018, 18:45 Uhr, 100 Zuschauer)

Wie man gegen unterklassige Gegner souverän seinen Stiefel runterspielt, hat der SCV gegen Cosmos Wedel in der ersten Pokalrunde gezeigt. Am Ende gab es ein standesgemäßes 8:1 und das Ergebnis hätte durchaus noch höher ausfallen können.

Ganz anders lief das Spiel letzte Woche beim Bezirksligisten Inter Eidelstedt ab. Nach einigem Hin und Her im Vorfeld ob des genauen Anstoßtermins und Ortes wurde letztlich am 01.08. um 18:45 Uhr auf dem Rasenplatz der Wolfgang-Meyer-Sportanlage angestoßen.

So weit, so gut. Was die Zuschauer auf der Tribüne dann aber zu sehen bekamen, hatte mit „gut“ mal so gar nichts zu tun. Zumindest nicht, wenn man es mit den Blau-Gelben hielt. Inter Eidelstedt dagegen machte seine Sache mehr als ordentlich. Es ist völlig legitim, gegen einen „Großen“ tief hinten drin zu stehen und mit Mann und Maus zu verteidigen. Nach vorne

gab es immer wieder schnelle Konterversuche, die Vicky nur schwerlich unter Kontrolle bekam. Allerdings darf man dann auch von jenem „Großen“ erwarten, dass er geduldig auf seine Chance wartet und sie dann auch nutzt, wenn sie irgendwann kommt. Dabei haperte es jedoch gewaltig.

Die erste Halbzeit war der Auftritt des SCV so weit ja noch in Ordnung, auch wenn es mit einem schmeichelhaften 0:0 in die Kabinen ging. Der Auftritt in HZ2 war dagegen unter aller Sau. Das muss nun auch gar nicht bis ins kleinste Detail analysiert werden, aber wenn der Oberligist auf einen zumindest fragwürdigen Elfmeter in der 96. (!) Minute der „regulären“ Spielzeit angewiesen ist, um zum Torerfolg und damit auch zum Erreichen der nächsten Pokalrunde zu kommen, dann ist die Wortwahl „glücklich“ ganz passend.

Die Männer von Inter Eidelstedt hätten es bis fast in die Verlängerung geschafft, dafür auf jeden Fall Applaus. Auch dafür, dass sich ein einige Spieler am Freitag darauf im Stadion Hoheluft anschauten, wie Vicky von



# SC VICTORIA HAMBURG

Dassendorf auf die Mütze bekam. Da wird wohl auch ein wenig Schadenfreude bei den Zuschauern geherrscht haben.

Als Fan (und vielleicht auch als Spieler?) kann man jedenfalls froh sein, dass Vicky in der 3. Runde ein Freilos bekam. So erspart man sich womöglich ein noch peinlicheres Auftreten unter der Woche...

SC Victoria Hamburg – TuS Dassendorf 2:4 (1:2) (Oberliga Hamburg, 2. Spieltag, Stadion Hoheluft, 03.08.2018, 230 Zuschauer)

Kaum Zeit zum Erholen nach dem anstrengenden Pokalkick. Allerdings: Schon vor der Saison war eigentlich jedem klar, dass dies ein Hammer-Auftakt wird und man gegen Dassendorf wahrscheinlich mal wieder keinen Blumentopf gewinnen kann. So auch an diesem Freitag. Das erste Heimspiel begann gewohnt „kaotisch“ für die Vicky-Fanszene, denn es gab zunächst keinen Schlüssel für den Fancontainer. Nun ist ja davon auszugehen, dass die Dassendorfer Zuschauer ohnehin kein großes Interesse an blau-gelben Fanartikeln haben, aber es macht natürlich keinen guten Eindruck, wenn der Fanshop nicht offen ist. Letztlich ließ sich das ganze kurz vor Anpfiff doch noch auf dem kurzen Dienstweg lösen, aber ein wenig mehr Orga im Vorfeld hätte da nicht geschadet.

Auch andere Baustellen im Verein scheinen noch nicht ganz beseitigt zu sein: So durfte erneut unser alter, neuer, alter (?) Stadionsprecher „Peter Power“ ans Mikro, der eigentlich schon in der letzten Saison verabschiedet wurde. Was ist denn da los?

Die Baustellen auf dem Rasen machten dann so ziemlich genau da weiter, wo man gegen Inter Eidelstedt aufgehört hatte. Nur dass man dieses Mal nicht gegen einen Bezirksligisten antrat, sondern gegen den Serienmeister, gespickt mit Spielern, die eigentlich nichts in dieser Liga zu suchen haben. Entsprechend ging es dann auch los, denn nach nur sechs Minuten erzielte Dassendorfs Sven Möller das 1:0 für die Gäste. Na toll. Damit waren wohl auch alle taktischen Vorgaben vom Trainer hinfällig, denn Vicky wirkte danach erst mal geschockt.

Erst nach einer halben Stunde gelang den Victorianern der sehenswerte Ausgleich, als Dennis Richter einen Freistoß zum Torerfolg nutzen konnte. Der Jubel war allerdings noch nicht ganz verklungen, da klingelte es schon wieder bei Blau-Gelb, als wieder Sven Möller einen Elfmeter für Dasse verwerten konnte. Sehr ärgerlich, denn mit diesem 1:2-Stand ging es auch in die Kabinen. In der zweiten Halbzeit ging es dann leider genauso weiter, eigentlich hatte der SCV nie wirklich eine Chance, dieses Spiel zu gewinnen – es wäre auch unverdient gewesen, davon mal abgesehen. So stand es am Ende 2:4 und der Da\$\$e-Express ist schon jetzt wieder ins Rollen gekommen. Für Vicky wird es allerdings in der derzeitigen Form auch schwierig, den letzten zweiten Platz zu verteidigen, denn der Auftritt langt bestenfalls fürs Oberliga-Mittelfeld.

Die Fans waren immerhin zufrieden, denn der Bierstand neben dem C-Block hatte geöffnet. Dann steigt auch immer der Konsum (kurze Wege eben) – und an diesem heißen Sommerabend sowieso. Die Zuschauerzahl von knapp



# SC VICTORIA HAMBURG

250 Leuten ist allerdings trotzdem zu dürftig, wenn der Oberliga- Meister und Zweitplatzierte gegeneinander spielen. Offenbar gehen die Leute selbst in Liga 2 noch lieber zum HSV, wie man ja am ausverkauften Volkspark sehen konnte. Ob das weiterhin so bleibt, bezweifeln wir angesichts des deutlichen Ergebnisses zwar mal, aber in Hamburg ist man ja bekannt-

lich leidensfähig.

Von unserer Seite aus gab es ansonsten noch ein Spruchband für einen befreundeten Frankfurter vom FSV, den es leider übel erwischt hat und das hier nicht unerwähnt bleiben soll: Kämpfen, Freno! Lass dich nicht unterkriegen!



## HOPPING

Offenbacher FC Kickers – SV Elversberg 1:1 (0:0) (Regionalliga Südwest, 1. Spieltag, 27.07.2018, Stadion am Bieberer Berg, 6.664 Zuschauer)

Besuche in der Heimat der Angeboteten in Hessen haben – neben vielen anderen Vornehmlichkeiten des Daseins zu zweit in dieser grundweg vereinsamten Zeit (#Philosophie) – den immensen Vorteil, dass es da im Süden der Republik eine Vielzahl attraktiver traditionsreicher Grounds zu scheppern gibt. Offenbach stand schon länger auf meiner Liste, aber eher unter „Muss halt mal gemacht werden, so richtig geil ist das aber eigentlich nicht“. So waren meine Erwartungen nicht sonderlich hoch, als ich mich an diesem heißen Freitagabend auf den Weg machte. Dazu sei noch gesagt, dass ich mit den Erscheinungen einer Sommererkältung zu kämpfen hatte und mir die ganze Zeit über nicht sicher war, ob die verspürte Wärme Fieber war oder einfach nur die 35°C im Schatten. So überlegte ich auch hin und her, ob ich mich nicht besser schonen sollte. Letztlich siegte die Ver-

nunft, und ich fuhr hin. Oder will etwa jemand behaupten, dass es vernünftiger gewesen wäre, mich auszuruhen? Eben, kann ich mir auch nicht vorstellen, dass jemand derart absurde Gedanken haben könnte.

Apropos absurd: Im Vorfeld informierte ich mich natürlich brav über Parkgelegenheiten am Bieberer Berg und war erfreut, dass es in Laufweite des Stadions gleich mehrere solcher geben sollte. Was ich aber entweder überlesen habe (unwahrscheinlich) oder es stand da schlicht nicht (sehr viel wahrscheinlicher), war der Fakt, dass die Parkplätze drei Euro kosten sollten. Und wir sprechen nicht von VIP-Parkplätzen direkt an der Haupttribüne, sondern über ganz normale Abstellplätze an einer Bundesstraße. Nun gut, als erster in einer relativ langen Schlange drehst du ja in der Situation nicht erst umständlich um. Und da mir sowieso trotz Klimaanlage immer wärmer wurde (so im Nachhinein fällt mir auf, dass das durchaus ein Anzeichen für Fieber gewesen sein könnte, hmm.)



# SC VICTORIA HAMBURG

atte ich auch keine Lust mehr auf mein treues Gefährt und gab dem Mann halt seine drei Euro.

Merkwürdigerweise fiel mir zu diesem Zeitpunkt gar nicht so richtig auf, dass drei Euro alleine fürs Parken bei einem REGIONALLIGA-Spiel schon ganz schön happig sind. Das dämmerte mir auch noch nicht so wirklich, als ich knapp 20 Euro für einen Sitzplatz auf einer der Hintertortribünen zahlte. Erst die vier Euro für die Apfelschorle und die drei Euro für die Brezel machten mich seltsamerweise stutzig. Ich schiebe es mal auf das Fieber und die Hitze, dass ich nicht schon früher realisierte, dass an diesen Preisen in der Regionalliga schon ganz schön viel falsch war. Klar, dafür bekommt man immerhin so ein richtiges Stadion voller Atmosphäre, einen wahrhaftigen Hexenkessel. Not. Nope, da war nix mit gutem oder zumindest lautem Support. Nur das durchaus unterhaltsame Gepöbel der Offenbacher um mich rum sorgte für etwas Atmosphäre. Krass fand ich zudem noch, dass die Kickers sich offenbar nicht entblödeteten, Sitzplätze direkt hinter den Betonsäulen der Dachkonstruktion zu verkaufen. Nun war an diesem Abend genug Platz frei um ausweichen zu können. Aber ich finde es alleine schon eine Frechheit, dass hinter den Dingen überhaupt Sitze montiert sind!

Das Spiel auf dem Feld passte sich dem meist eher lahmen Geschehen auf den Rängen an: Elversberg wartete ab, Offenbach hatte bis hinter die Mittellinie alle Freiheiten, die sie dafür nutzten, lange Bälle ins nichts zu schlagen. Und nicht, dass sie nach den ersten zehn Versuchen draus gelernt hätten und eine andere

Strategie gewählt hätten. Nein, bis auf die letzten 15 Minuten sah so der Spielaufbau der Gastgeber das gesamte Spiel über aus. Kein Wunder, dass Elversberg, das auch gut 50 Supporter dabei hatte, von denen aber auf meiner Seite nur sehr sehr wenig zu vernehmen war, kurz nach der Halbzeit das 1:0 erzielte und sich fortan vor allem darauf konzentrierte, diesen Vorsprung nach Hause zu retten. Passend zum Spiel erzielte der OFC den Ausgleich nach einem Standard. Immerhin machten sie danach Druck und variierten ihr Angriffsspiel, der Siegtreffer wollte aber nicht mehr fallen.

Nach dem Spiel machte ich mich flugs auf den Weg nach Hause, schließlich wollte ich mich noch ausruhen, um fit für das Spiel am nächsten Tag zu sein.

1. FC Kaiserslautern – TSV 1860 München 1:0 (0:0) (3. Liga, 1. Spieltag, 28.07.2018, Fritz-Walter-Stadion, 41.324 Zuschauer)  
Das Fritz-Walter-Stadion in Kaiserslautern gehört für mich irgendwie zu den Stadien in Deutschland, die man mal von innen gesehen haben muss. So stand es schon ziemlich lange auf meiner Liste und die Freude war groß als ich entdeckte, dass der FCK ein zu meinem Trip nach Hessen passendes Heimspiel hat. Die Vorfreude wurde noch größer, als ich las, dass sich über 30.000 Menschen zum Auftakt der 3. Liga-Saison gegen 1860 München angekündigt hatten. Also flugs eine Karte gesichert (Sitzplatz, übrigens ziemlich genauso teuer wie bei Offenbach eine Liga tiefer) und am Samstagmorgen auf den zwei Stunden dauernden Weg gemacht. Sicherheitshalber noch gut



# SC VICTORIA HAMBURG

eine Stunde Puffer eingebaut, um ganz relaxed vom P+R-Parkplatz auf den Betze fahren zu können.

So zumindest der Plan. Ungefähr 40 Kilometer vor Kaiserslautern dann absoluter Stillstand. Ein selbst von Google Maps vorher nicht angezeigter Stau durch eine Baustelle. Für die folgenden vier Kilometer benötigte ich ca. 1:15 Minuten. Man kann sich vorstellen, wie es mir in diesen 75 Minuten erging. Zunächst beruhigtes „Ich hab ja meinen Puffer eingebaut“ über „Jetzt wird's aber langsam eng, ich hoffe ich komme noch rechtzeitig zum Anpfiff“ bis hin zu „Verdammte verkackte Kackscheißen Fick Scheiß Arschloch-Baustelle, bitte bitte bitte bitte lass' mich noch rechtzeitig zur zweiten Halbzeit kommen“. Minütlich studierte ich die Prognosen auf Maps, zwischendurch war ich schon so verzweifelt, dass ich (vergeblich) nach attraktiven Alternativen in der Nähe schaute, um an diesem Tag überhaupt noch einen Ground machen zu können. Nach der endlosen Wartezeit konnte ich dann aber zumindest ein wenig Zeit wieder rausholen, indem ich auf den letzten Kilometern meinen Flitzer bis ans Limit trieb.

Das leichte Gefühl von Panik blieb aber. Ich wusste nämlich von meinen minutiösen Vorbereitungen, dass das Parken in Lautern nicht so einfach möglich ist. Zwar gibt es wie oben erwähnt in einiger Entfernung zum Stadion Parkplätze mit Shuttle-Service, die fahren aber nur bis zum Anpfiff. 20 Minuten nach selbigem fuhr ich auf den vollen Parkplatz und versuchte verzweifelt mein Glück bei einem Einheimischen in ähnlicher Lage. Der hatte zwar das Glück

von Freunden abgeholt werden zu können, das Auto war aber schon voll. Ich entschied mich daher, es ihnen nachzumachen: Ins Wohngebiet rund ums Stadion fahren, da irgendwie parken und gegebenenfalls mit der Strafe wegen Falschparkens leben. Wie eigentlich fast schon zu erwarten war, stellte sich dieses Unterfangen vor Ort als erheblich schwerer als gedacht heraus. Denn auf diese Idee waren schon seeehr viele andere Menschen gekommen, sodass selbst die wildesten „Parklücken“ bereits belegt waren. Letztlich entdeckte ich am Supermarkt neben dem Hauptbahnhof noch eine Lücke wie für mich gemacht. Schnell raus aus der Karre und irgendwie rauf auf den vor mir thronenden Betzenberg.

Nach 500 Metern merkte ich dann, dass die Eintrittskarte noch im Auto lag. Also zurück und dann wieder rauf da. Die Beine schmerzten, die Lunge brannte und kein passender Eingang in Sicht. Diesen dann endlich gefunden, wollten die Heinis auch noch, dass ich meinen Beutel abgebe. Der Kerl im Kabuff hat natürlich alle Zeit der Welt. Hatte der gute Mann denn keine Vorstellung davon, was es heißt keine vollen 45 Minuten eines Spiels zu sehen?!?! Denn das war natürlich meine größte Angst: Diese ganzen Strapazen (das Fieber war auch noch nicht zu 100% weg, wenn auch besser als am Vortag) am Ende vollkommen umsonst auf sich genommen haben? Natürlich hätte keiner jemals überprüfen können, ob ich pünktlich zum Anpfiff der zweiten 45 Minuten auf meinem Platz gesessen habe. Aber erstens weiß man in diesem (Groundhopping-) Polizeistaat nie und zweitens gibt es da ja auch noch das eigene im Zweifel quälende



# SC VICTORIA HAMBURG

Gewissen.

Auf den potentiell herzerbrechenden Pfiff zur zweiten Halbzeit lauschend bahnte ich mir den Weg durch die Massen, verlief mich in diesem unfassbar schlecht beschilderten Betonlabyrinth noch und erreichte trotz allem ganze zwei Minuten, bevor der Schiri zum zweiten Spielausschnitt blies, total fertig aber halbwegs glücklich meinen Platz. Jetzt hätte mir nur noch ein Spielabbruch das Kreuz abspenstig machen können, der blieb aber aus.

Stattdessen gab es durchaus unterhaltsame 45 Minuten, die mich am Ende das vorangegangene Elend (fast) vergessen ließen. Über 41.000 Menschen wollten diesem Spiel beiwohnen, unter ihnen jede Menge Leute aus München, die sich neben dem Gästeblock auch auf den weiteren Tribünen tummelten. Große Erwartungen an den Support hatte ich nicht, so wurde ich auch nicht enttäuscht. In irgendeiner Form besonders war das alles nicht, aber gerade zum Ende hin zeigte die Westkurve ihr in sich schlummerndes Potential, war aber für meinen Geschmack bei diesem engen Spielverlauf über zu weite Strecken (zu) ruhig. Der Gästeblock war da aktiver, auch wenn keine Bäume ausgerissen wurden. Ähnliches lässt sich auch zum Spiel sagen. Lautern bemüht, Sechzig eher reagierend. So fiel der Siegtreffer fünf Minuten vor Schluss verdient, so richtig überzeugend fand ich den Auftritt aber nicht.

Mir war das alles egal, nach dem halbwegs versöhnlichen Ende dieser Odyssee war ich einfach nur verdammt froh, dass der Ground

eingetütet war. Zwar bleibt es schade, dass ich nur eine Halbzeit in diesem meiner Meinung nach wirklich schönen Stadion erleben konnte, es überwiegt aber die Erleichterung, dass es zumindest dazu gereicht hat. Zumal das Publikum um mich herum aus Gründen bereitwillig zur Schau gestellter mangelnder Intelligenz teilweise nur schwer zu ertragen war. Nach dem Spiel lief ich ganz gemächlich zurück zum Auto, gönnte mir ein paar Kaltgetränke und etwas zu essen und begab mich dann auf die ereignislos verlaufende Rückfahrt. Eines der unschöneren Hoppingerlebnisse, aber auch die muss es geben, um alles andere noch mehr schätzen zu lernen.

SpVgg. Billstedt-Horn – SC Vorwärts-Wacker Billstedt 1:2 (0:1) (Oddset-Pokal, 2. Runde, Hein-Klink-Stadion, 31.07.2018, 150 Zuschauer)

Eigentlich hatte ich gar nicht vor, an diesem Dienstag überhaupt zum Fußball zu fahren. Für meinen Geschmack war es viel zu heiß, sodass ich die Fahrt zum SC Pinneberg, die der Tietscher anbot, dankend ablehnte. Allerdings nagte es scheinbar tief in meinem Unterbewusstsein, vielleicht doch irgendwo in der Stadt einen neuen Ground haken zu können, der nicht gerade das Herausgondeln in die Vorstadt beinhaltete. Und so wurden kurz vor Feierabend doch noch mal die Partien der zweiten Runde im Pokal gecheckt und das große „Billstedt-Derby“ fiel ins Auge .

Nun sind weder die Anlage von Vorwärts-Wacker, noch die der Sportvereinigung komplettes Neuland, allerdings fehlte mir tatsächlich noch das Hein-Klink-Stadion.





# SC VICTORIA HAMBURG

Der Rasenplatz nebenan konnte bereits im Vorjahr einmal mit der Zweiten in den Niederungen der Kreisklasse (?) abgehakt werden, aber der große, tiefer gelegte Grandplatz mit seinen Stufen drumrum fehlte noch in der Groundliste.

Also machte ich mich kurzentschlossen auf den Weg zu „Bille-Horn“, in der Hoffnung, dass das Spiel tatsächlich dort und nicht auf dem beliebteren Rasenbelag stattfinden würde. Ich wurde nicht enttäuscht!

Das erste, was auffiel, waren die Flaggen auf der Anlage, die auf Halbmast hingen. Wie hinterher der Presse zu entnehmen war, wurde dies für Jimmy Khemiri, dem langjährigen Jugendleiter von Vorwärts-Wacker getan, der kürzlich verstorben war. Eine nette Geste für die Nachbarn. Ohnehin: Von der üblichen Derby Stimmung war hier nichts zu spüren. Keine Animositäten oder sonstiges Geplänkel. Zur Abwechslung auch mal ganz nett. Wer weiß natürlich, was passiert wäre, wenn das Spiel eine andere Wendung genommen hätte, aber das ist Spekulation...

Auf dem Papier waren die Rollen zumindest eindeutig verteilt: Vorwärts-Wacker war bis letzte Saison noch Oberligist, während Bille-Horn in der Kreisliga kickt. Allerdings stellte der Trainer von VW bereits beim Aufwärmen eine gewisse Lustlosigkeit bei seinen Mannen fest und drohte damit, aus dem Stand noch mal sechs Leute auf die Bank zu setzen, wenn sie nicht mehr Engagement zeigen. Die besagten Herren hatten offenbar nicht so viel Lust, bei über 30 Grad auf einem Grandplatz spielen zu

müssen. Ausgetauscht wurde aber tatsächlich wohl niemand mehr. Auf der Heimseite dagegen wurde zunächst einer der Ersatzspieler abgestellt, um die Kreidelinien auf dem Platz noch mal schnell nachzuziehen. Amateurfußball pur! Für so etwas habe ich viel Liebe!

Irgendwo zwischen 100 und 150 Zuschauer versammelten sich im weiten Rund, allerdings ausschließlich auf der Baumseite, die bereits im Schatten lag. Unten im Kessel mühte sich derweil der Favorit, seiner Rolle auch gerecht zu werden, tat sich damit aber sehr schwer. Kein Wunder, am Öjendorfer Weg können die Herren auf Kunstrasen kicken, hier wurde es dagegen bisweilen sehr staubig. Trotzdem dauerte es bis zur 39. Minute, als es endlich im Tor klingelte. Tarek Abdalla erlöste Vorwärts-Wacker und sorgte für den 1:0-Pausenstand aus Sicht der Gäste. Überzeugend wirkte das allerdings nicht, was VW da so zeigte. Auf der anderen Seite hatte Bille-Horn nicht genug Glück, um mal einen der wenigen Konter zum Abschluss zu bringen.

Als nach der Pause VW auf 2:0 erhöhte, schien es kurzzeitig, dass der Drops gelutscht war, allerdings konnte Billstedt in der Folge nicht erhöhen, sondern musste kurz vor Ultimo sogar noch den Anschlusstreffer hinnehmen. Danach wurde es kurz hitzig, weil der Underdog seine Chance witterte, aber der Schiedsrichter piff rechtzeitig ab, um die Zuschauer vor einer Verlängerung zu bewahren. Und so ging ein netter Fußballabend bei mittlerweile angenehmen Temperaturen mit einem Favoritensieg zu Ende. Bonus: Anlage komplettiert, Hopperherz glücklich.



# SC VICTORIA HAMBURG

## DIVERSES & SINNLOSES

Rezension: „9 Uhr Morgens, Roter Rasen – Warum Amateurfußball die wahre Königsklasse ist“ von Philipp Markhardt  
Der Name des Autors dürfte es bei so manchem Fußballfan klingeln lassen: Philipp Markhardt, früher Suporters Club und Chosen Few beim HSV, mittlerweile HFC Falke und mehr dem Amateurfußball zugetan. Allein diese Kombination ist spannend genug, um mal einen Blick in das Machwerk zu werfen.

Auf knapp 190 Seiten werden in dem Buch allerhand Anekdoten aus dem Amateurfußball zusammengetragen. Dabei steht natürlich Deutschland im Mittelpunkt, nur gelegentlich gibt es Ausflüge ins Ausland, hier vor allem auf die britischen Inseln als Mutterland des Fußballs. Als jemand, der sich selbst seit über zehn Jahren ausschließlich im Amateurfußball bewegt, kennt man natürlich die Höhen und Tiefen, die die Niederungen des Fußballs so mit sich bringen: Das reicht von cholerischen Trainern, über versoffene Spieler bis hin zu selbstherrlichen Präsidenten, die alle ihren Platz in diesem Buch finden. Besonders spannend ist es natürlich auch, wenn man die Protagonisten kennt und die Anekdoten quasi selbst miterlebt hat.  
Das ist Stärke und gleichzeitig auch Schwäche

des Buches. Der Fokus der Stories liegt ganz klar auf Hamburg, was natürlich auf den persönlichen Hintergrund des Autors zurückzuführen ist. Grob geschätzt würde ich sagen, dass weit mehr als die Hälfte der Geschichten ihre Basis in Hamburg hat, was wiederum schade ist, denn neue Stories wären sicherlich auch spannend gewesen. Der Amateurfußball weiß sicherlich in ganz Deutschland mit lustigen Figuren aufzuwarten.

So aber bildet das Buch quasi eine Liebeserklärung an den Amateurfußball, ohne jedoch einen roten Faden aufweisen zu können. Die einzelnen Geschichten sind recht wahllos zusammen gewürfelt und wiederholen sich auch teilweise. Ganz am Ende plaudert der Autor dann aus dem Nähkästchen, wenn es um die Gründung des ersten deutschen Fanvereins, des HFC Falke, geht. Was zunächst noch sehr interessant ist, weil Behördenirrsinn und Spielabsagen auf den letzten Drücker vielen bekannt vorkommen dürften, driftet dann leider ab in Spielberichte aus den ersten beiden Saisons der ersten und zweiten Mannschaft des Vereins. Das hätte man sich in dieser Ausführlichkeit sparen können, bzw. wäre in einem Hoppingmagazin sicherlich besser aufgehoben gewesen.

KONTAKT  
[www.nordkaos-hamburg.de](http://www.nordkaos-hamburg.de)  
[nordkaos-hamburg@web.de](mailto:nordkaos-hamburg@web.de)



## IMPRESSUM

Der Kaosflyer ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts, sondern ein Rundbrief an Freunde, Bekannte und Verwandte der Gruppe und des SCV. Die einzelnen Texte repräsentieren nicht zwangsweise die Meinung der ganzen Gruppe. Die Schilderungen von gesetzeswidrigen Handlungen dient ausschließlich der "Berichterstattung über Vorgänge des Zeitgeschehens oder der Geschichte" (§131 Abs. 3 StGB). Es wird weder zu Vandalismus noch zu Gewalt aufgerufen.

# **NORDKAOS**

## **HAMBURG 2008**

